

Bündner Schulblatt

BÜNDNER SCHULBLATT, BOLLETTINO SCOLASTICO GRIGIONE, FEGL SCOLASTIC GRISCHUN — 2/2025



Klassenführung

2/2025

Thema

Klassenführung

- 4 Um was geht es?
- 7 In einer digitalisierten Lernumgebung
- 10 Als Balanceakt
- 13 Bildung braucht Beziehung
- 13 Gute Klassenführung als Teamwork
- 16 Kunst der Ordnung



- 17 Pagina rumantscha
- 19 Pagina grigionitaliana



- 20 Portrait Francesca Lardi
- 22 Dies & das
- 28 LEGR
- 29 PH Graubünden
- 30 Amt für Kultur
- 31 Gesundheitsamt Graubünden
- 32 Amt für Volksschule und Sport
- 33 Agenda
- 35 Impressum

Klassenführung als Systemgestaltung



Reto Givel

Gute Klassenführung bildet das Fundament erfolgreichen Unterrichts. Lange verstand man den Begriff «Classroom Management» vor allem als Disziplinmanagement – die Kunst, Störungen zu minimieren und eine ruhige Lernatmosphäre zu schaffen. Doch bei Disziplinproblemen lohnt ein genauer Blick: Wieviel liegt an den Kindern? Und wieviel liegt an den systemischen Rahmenbedingungen?

Schlechte Disziplin kann zwei Arten von Ursachen haben:

- Es kann sein, dass sich einzelne Kinder nicht genug «zusammennehmen». Hier hilft bisweilen ein Appell an ihre Eigenverantwortung: Welche Verantwortung trägt jede und jeder Einzelne für eine funktionierende Klassengemeinschaft? Gespräche, Vorbilder und gezielte Reflexion können unterstützen.
- Doch oft liegt das Hauptproblem nicht in der Selbstkontrolle der Kinder: Erkennen die Kinder den Sinn der Aufgabe nicht? Ist der Arbeitsauftrag unklar? Sind die Gruppen schlecht eingeteilt? Lenkt der Raum von der Arbeit ab? Gab es Streit in der Pause? Sind manche Kinder überfordert? Oder sind sie unterfordert?

Störungen entstehen selten aus Böswilligkeit. Viel öfter fehlt es dem Unterricht an zielgenauer Struktur. Manchmal stört auch der Raum oder

das soziale Gefüge der Klasse ist nicht in Balance.

Deshalb braucht es ein Umdenken: Die gute Lehrperson hat nicht nur das Verhalten der Kinder im Blick, sondern hinterfragt auch ihre eigene Rolle in der Klassenführung. Disziplin entsteht nicht durch Strenge, sondern durch gezielte Organisation von Unterricht, Schulzimmer und Klassegeist.

Zwei Aspekte sind dabei entscheidend: die räumliche und die rituelle Gestaltung. Ein klar strukturierter Raum mit festen Abläufen gibt Sicherheit und Orientierung. Rituale – etwa ein gemeinsamer Tagesbeginn, feste Methoden oder klare Regeln für Gruppenarbeiten – schaffen eine stabile Lernumgebung.

Wer gute Klassenführung will, muss sich fragen: Was trage ich selbst dazu bei? Welche Rahmenbedingungen setze ich, um produktives Lernen zu ermöglichen? Lehrpersonen sind nicht nur «Disziplinwächter», sondern «Systemgestalter». Wer Unterricht als durchdachtes System organisiert, verhindert viele Störungen von vornherein – und schafft eine Atmosphäre, in der Disziplin fast von selbst entsteht.

Reto Givel
Rektor der PH Graubünden

Klassenführung

– um was geht es?



Text Rudolf Isler
Bildungsexperte, Autor und
Dozent, Zürich

Wenn es gut geht, sieht Klassenführung ganz einfach aus. Alles easy – könnte man denken. Wenn es im Schulzimmer aber unruhig, gar chaotisch wird, realisieren wir: Klassenführung ist eine komplexe Angelegenheit, ein Resultat vielfältigster Einflüsse und ein Ausdruck ganz unterschiedlicher Kompetenzen von Lehrpersonen. Die gute Nachricht: Klassenführung kann jederzeit verbessert werden. Nachfolgend die aktuellen Ansätze dazu.

Ob wir von Disziplin, Classroom Management oder Klassenführung sprechen – es geht letztlich ganz einfach darum, dass eine geregelte und ruhige Lernsituation in der Schulklasse die zentrale Voraussetzung für zufriedenes, produktives und motiviertes Lernen von Schülerinnen und Schülern ist. Das bedeutet – nicht abschliessend –,

- dass sich alle angstfrei in der Klasse bewegen können,
- dass die Mitschülerinnen und Mitschüler nicht vielsagend die Augenbrauen hochziehen, wenn andere einen mündlichen Beitrag leisten,
- dass nicht durch Zwischenrufe, zielloses Herumgehen, Gegenstände werfen, Desinteresse demonstrieren usw. der Unterricht gestört wird.

Klassenführung ist aber nicht nur für die Schülerinnen und Schüler wichtig. Sie ist es auch für das Wohlbefinden von uns Lehrerinnen und Lehrern. Wenn sie nicht gelingt, schlägt uns das aufs Gemüt, wir verlieren die Freude am Beruf. Deshalb sollten wir wissen, wie wir in diesem Bereich selbstwirksamer werden können und welche Zugänge heute im Zentrum stehen.

1. Beziehung als Grundlage

Seit gut fünfzig Jahren hat sich immer deutlicher durchgesetzt, dass eine verlässliche Verbindung zwischen Lehrenden und Lernenden die Grundlage der Klassenführung ist. In Anlehnung an die Humanistische Psychologie sind Empathie, Akzeptanz und Echtheit die Merkmale einer produktiven pädagogischen Beziehung. Neuere Autoren wie Joachim Bauer (Beziehungskompetenz) oder Hartmut Rosa (Resonanz) bestätigen diese Tendenz und verfeinern in ihren Publikationen den Begriff der pädagogischen Beziehung. Beziehungsfähigkeit ist nicht angeboren, sie kann jederzeit weiterentwickelt werden – nicht nur durch die Lektüre einschlägiger Autorinnen und Autoren, sondern auch in Workshops und Gesprächsgruppen.

2. Regeln und Verhaltenskontrolle

Es wäre ein Missverständnis, Regeln im Widerspruch zu Beziehung zu verstehen. In gleichem Masse wie eine wohlwollende, unterstützende Beziehung zur Basis der Schulführung wird, beginnen sich in Schulen neue Verhaltensrichtlinien durchzusetzen. Sie sind einfach und knapp und werden nicht top down verordnet, sondern mit den Schülerinnen und Schülern durchgearbeitet. «Ich trage Sorge zu mir, ich trage Sorge zu den andern, ich trage Sorge zu den Sachen.» sind beispielsweise die drei Regeln einer Primarschule. An einem «Kodexmorgen» werden die Schülerinnen und Schüler mit ihnen familiarisiert. Umsichtig zu beobachten, was im Klassenzimmer und in der Schule passiert, gehört dazu, und Massnahmen sind nicht tabu. Ideal ist, wenn sie für die Schule einheitlich sind, einen Bezug zum Fehlverhalten haben und auf die bessere Einhaltung der Regeln zielen. Der einfachste Weg zur Weiterentwicklung von Regeln und zum Umgang mit ihnen ist der Austausch zwischen Schulen.

3. Exekutive Funktionen

In den letzten zwei Jahrzehnten wird stärker berücksichtigt, dass Klassenführung nicht allein Sache der Lehrpersonen ist. Auch die Schülerinnen und Schüler sind gefragt. Sie müssen lernen, ihre Selbstregulation zu entwickeln. Das erfordert ein Training der exekutiven Funktionen: Es geht erstens um die Stärkung des Arbeitsgedächtnisses, zweitens um die Fähigkeit, spontane Impulse zur Seite zu schieben und Umgebungseize auszublenden (Inhibition) und drittens darum, sich schnell und beweglich auf neue Anforderungen einzustellen (kognitive Flexibilität). Exekutive Funktionen können auf allen Schulstufen mit einer Vielzahl von →

Spiele geübt werden – was den Schülerinnen und Schülern Spass macht. Im Internet finden sich genug Beispiele dazu. Gerade weil die Aufmerksamkeitsspanne von Kindern und Jugendlichen abnimmt, wird dieses Training wichtiger.

4. Didaktik und Methodik

Dass die didaktische und methodische Gestaltung des Unterrichts die Klassenführung unterstützt, ist unbestritten. Was sich hier in letzter Zeit beobachten lässt, ist ein systematisiertes Training, ein durchaus als lustvoll erlebtes Verbessern einzelner Elemente. Dazu werden die Merkmale guten Unterrichts, wie sie zum Beispiel von Andreas Helmke, von Hilbert Meyer oder John Hattie beschrieben werden, als Checkliste genutzt. Es wird für eine gewisse Zeit auf einen Aspekt fokussiert, zum Beispiel auf effektive Lernzeit, auf Klarheit und Einfachheit, auf Rhythmisierung, auf Passung usw. Verbesserungen in all diesen Bereichen wirken sofort auf die Klassenführung zurück.

5. Persönlichkeit

Wenn Klassenführung nicht gut funktioniert, kann das nicht monokausal auf die Persönlichkeit der Lehrerinnen und Lehrer zurückgeführt werden. Eine Klasse ist kein simples Spiegelbild der Person, die vor ihr steht, sondern hat je eine eigene Dynamik. Wer länger unterrichtet, weiss das durch den Vergleich seiner Klassen. In einer Zeit schwindenden Respekts gegenüber Autoritäten, wird es dennoch immer notwendiger, an der eigenen Selbstsicherheit zu arbeiten, sozusagen bewusst eine persönliche Gegenkraft zum Zeittrend aufzubauen. Erfahrungsgemäss findet man die besten Angebote dazu im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen.

6. Kooperation im Schulhaus

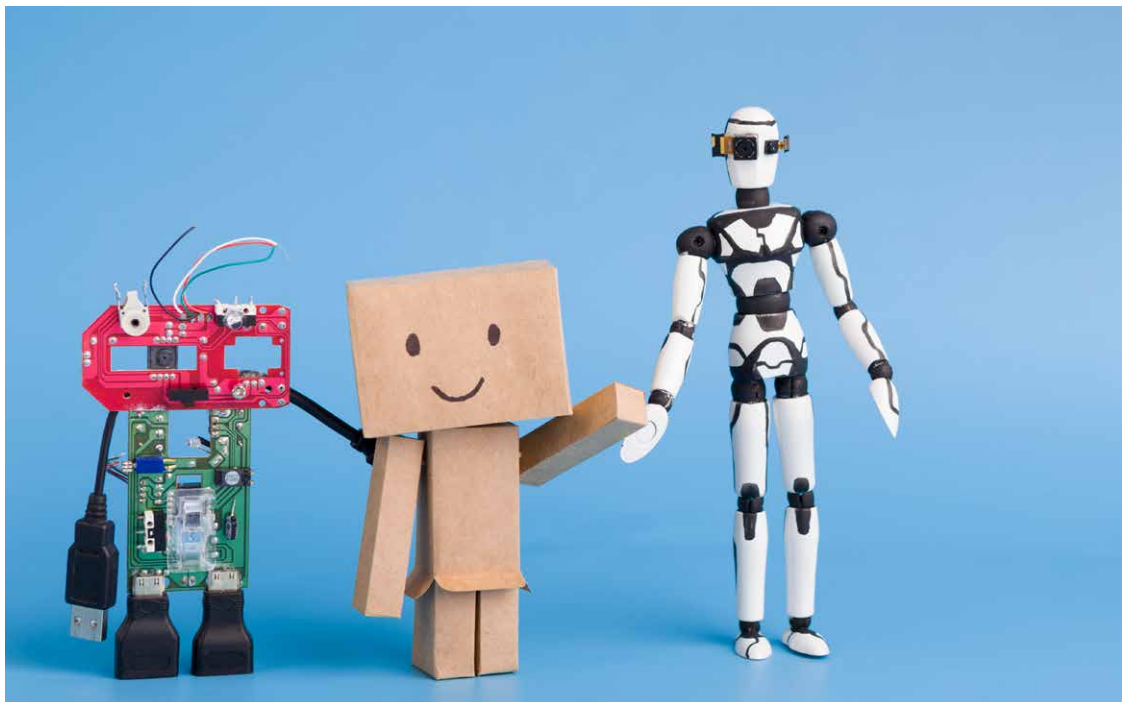
Ebenfalls in den letzten beiden Jahrzehnten lässt sich eine Tendenz beobachten, Klassenführung und Schulhauskultur in einen engeren Zusammenhang zu bringen. Schulen befassen sich mit Konzepten, durch die einerseits eine kollektive Autorität – getragen von der gesamten Lehrerschaft und der Schulleitung – aufgebaut werden kann und die andererseits prosoziales Verhalten fördern. Die gängigsten Konzepte sind «Neue Autorität», «Disziplin ohne Strafe», «Faustlos» und «PFADE».

7. Unterstützung durch das System

Wenn der integrative Weg in der Volksschule weitergeführt werden soll – dafür spricht, dass ein Zick-Zack-Kurs im Bildungswesen nie gut tut und dass aus einer sozioethischen Perspektive die Integration alternativlos ist – dann müssen auch Ressourcen und Systemelemente zur Verfügung stehen, welche die Führung von Klassen mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern erleichtern: sonderpädagogisches Personal, partielles Teamteaching, räumliche Voraussetzungen usw. Dafür verantwortlich sind nicht nur die Hochschulen, das Amt für Volksschule und Sport oder die Lehrerverbände – am Ende sind es Politik und Zivilgesellschaft, denn erst ihr Commitment garantiert die nötigen Ressourcen.

Als Hauptquelle für diesen Artikel wurde die folgende Publikation verwendet:
Berner Hans, Isler Rudolf, Weidinger Wiltrud (2021): Einfach gut lernen. Bern: hep Verlag.

Klassenführung in einer digitalisierten Lernumgebung



Text Roger Benz
Lehrperson für Englisch,
EMS Schiers

Seit Beginn des Schuljahres 2021/2022 arbeiten wir an der EMS Schiers mit BYOD (Bring Your Own Device). Alle Schülerinnen und Schüler bringen ihre eigenen Geräte, Laptops oder Tablets, in den Unterricht mit und setzen diese gemäss Anweisungen der Lehrpersonen ein. Dadurch ergeben sich neue Möglichkeiten im Unterricht, aber BYOD bringt auch Herausforderungen mit sich, insbesondere bezüglich Klassenführung. →

Herausforderung Ablenkung

Die grösste Herausforderung ist wohl die Ablenkung. Wenn ich als Lehrperson vor der Klasse stehe und sie alle mit hochgeklapptem Bildschirm vor mir sitzen, habe ich keine Gewähr dafür, dass sie wirklich diejenigen Aufträge erledigen, die ich ihnen aufgegeben habe, und nicht stattdessen in der Gegend herumsurfen, ihre Hausaufgaben in einem anderen Fach erledigen, Spiele spielen oder digital kommunizieren. Dieser Problematik bin ich mir stets bewusst und ich überlege mir bei der Unterrichtsplanung, in welchen Phasen einer Lektion der Einsatz des Geräts wirklich sinnvoll und nutzbringend ist und wo wir darauf verzichten können, denn es ist keineswegs so, dass die Geräte während des Unterrichts permanent in Gebrauch sein müssen. Ich stelle auch oft fest, dass der Bildschirm eines offenen Laptops eine magische Anziehungskraft auszuüben scheint, der sich Schülerinnen und Schüler (und wohl nicht nur sie) nur schwer entziehen können, weshalb ich sie in den Phasen «analogen Arbeitens» oder bei Frontalunterricht jeweils anweise, die Geräte zu schliessen.

Die Praxis, dass ein Hilfsmittel nach Gebrauch geschlossen oder weggelegt wird, ist nicht neu – vor BYOD waren es die Lehrmittel oder andere Unterrichtsmaterialien. Was sich aber geändert hat, ist, dass das Unterbleiben der Aufforderung zum Schliessen der Geräte schwerwiegendere Konsequenzen hat, was bedeutet, dass ich seit der Einführung von BYOD im Unterricht noch präsenter und bezüglich Anweisungen noch klarer sein muss.

Herausforderung Heterogenität

Gerade in heterogenen Klassen bietet mir BYOD neue Möglichkeiten, indem ich den Schülerinnen und Schülern ihrem Niveau entsprechende Materialien einfacher zur Verfügung stellen kann (z.B. für die Vorbereitung auf Sprachzertifikate im Fach Englisch). Wenn aber Schülerinnen und Schüler an unterschiedlichen Materialien arbeiten, steigt auch der Anspruch an mich als Lehrperson.

Eine neue Herausforderung stellt sich mit dem Einzug von künstlicher Intelligenz (KI) und es gibt auf unserer Stufe viele Schülerinnen und Schüler, die KI sehr versiert nutzen. Viele der herkömmlichen Aufgabenstellungen lassen sich mit KI in Sekundenschnelle lösen. Diesem Umstand trage ich Rechnung, indem ich mich bei der Unterrichtsplanung nicht nur frage, ob der Einsatz von BYOD sinnvoll ist oder nicht, sondern ich überlege mir Aufgabenstellungen, die eine Eigenleistung der Schülerinnen und Schüler voraussetzen – sei dies mit oder ohne Zuhilfenahme von KI.

Klassenführung zielt u.a. darauf ab, eine Umgebung zu schaffen, in der Schülerinnen und Schüler aktiv am Unterricht teilnehmen und ihre Verantwortung für das Lernen entwickeln können. BYOD kann uns dabei eine wertvolle Unterstützung sein, aber nur, wenn der Einsatz von BYOD in einem sinnvollen Rahmen geschieht und wenn entsprechende Regelungen getroffen und auch durchgesetzt werden.



Jungimkerprojekt «Flugschnaia»

Faszination Imkerei und Bienen für Primarschüler

www.flugschnaia.ch

Insekten und Imkerei faszinieren

aktives Erleben der Vorgänge im Bienenvolk

verstehen der Zusammenhänge unseres Ökosystems

von den Machern «Grischa Biena uf da Schiena»

Das Kursangebot «Flugschnaia» soll die Faszination dieser nachhaltigen Arbeit auf Schülerinnen und Schüler übertragen, Wissen und Lust weitergeben, sich mit Insekten, der Imkerei, unserer Natur und der Umwelt beschäftigen zu dürfen.

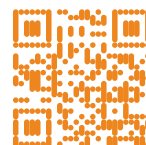
- Kursangebot für Schulen von April bis Juni
- Kurslänge bis 3 Lektionen
- Kursort beim Bienenhaus Undrau, Rhäzüns (46°47'03.9"N 9°24'12.3"E)
- Kursleitung und Betreuung durch erfahrene Imkerinnen und Imker aus der Region
- Kursorganisation; der Besuch für Schulen ist kostenlos
- Versicherung ist Sache der Teilnehmer

Kontakt:

Urs Nutt, Präsident Flugschnaia
urs.nutt@flugschnaia.ch, 079 681 71 00

Anmeldung und weitere Details:

www.flugschnaia.ch



Klassenführung als Balanceakt

Text Karin Schmid
PH Graubünden

Die Lehrperson betritt das Klassenzimmer. Stimmengewirr, Lachen, Unruhe. Sie schaut auf die Uhr – wie soll ich da mit dem Unterricht beginnen? Ein tiefer Atemzug, die Brust fühlt sich eng an. Was, wenn mich andere Lehrpersonen jetzt hören? Sie schlägt den Gong. Keine Reaktion. Die Unruhe bleibt. Gespräche, Streit. Ihre Geduld schwindet. Sie spricht einzelne Kinder an, langsam kehrt Ruhe ein. Kaum beginnt die Aufgabe, flammen neue Störungen auf. Streit, Tuscheln – Der Frust steigt. Und jetzt? Härter durchgreifen? Strafen verteilen? Oder gibt es wirkungsvollere Methoden, um langfristig eine positive Lernatmosphäre mit viel effektiver Lernzeit zu schaffen?

Die Frage, wie ich als Lehrperson handeln soll, lässt sich nicht mit einem allgemeingültigen Rezept beantworten. Jede Klasse, jede Situation und jedes Individuum ist einzigartig, so dass Strategien nicht immer gleich wirksam sind. Zudem ist das Handeln von Lehrpersonen oft durch Unsicherheit und Komplexität geprägt: Entscheidungen müssen in der Regel schnell, spontan und unter dem Druck der Beobachtung durch die Klasse getroffen werden. Statt nach DER einen Lösung zu suchen oder in einem blockierten Zustand zu verharren, erscheint es zielführender, verschiedene Handlungsoptionen zu kennen, diese auszuprobieren und systematisch zu reflektieren.



Klaffke schreibt dazu: «Klassenführung bezieht sich auf die Wirkung, die Lehrkräfte in Klassen und Lerngruppen durch ihr Auftreten, ihre Kommunikation und ihre Interaktion mit den Lernenden erzielen.» Erfolgreiche Klassenführung geht daher über bloße Disziplinarmaßnahmen hinaus. Sie umfasst die Gestaltung einer Umgebung, in der Lehrpersonen präsent und authentisch agieren und Schülerinnen und Schüler sich wahrgenommen und gesehen fühlen.

Beziehungen und Strukturen

Eine zentrale Rolle spielt dabei die Qualität der Beziehungen: Kinder lernen besser in einer angstfreien, anregenden, wertschätzenden und aktivierenden Atmosphäre. Strukturen wie klare Regeln, Rituale und Routinen helfen, ein verlässliches Unterrichtsklima zu schaffen, reichen jedoch allein nicht aus. Denn was nützen Regeln und Routinen, wenn die Kooperationsbereitschaft oder -fähigkeit der Schülerinnen und Schüler fehlt? Wie gelingt es, dass sie sich einbringen und mitarbeiten? Hier lohnt es sich, in die Beziehung zu investieren und eine tragfähige Basis zu schaffen.

Proaktive Strategien im Klassenzimmer

In herausfordernden Situationen hilft es, ruhig zu bleiben, keinen Stress aufkommen zu lassen und präsent, aufmerksam sowie klar auf die Klasse zuzugehen. Statt zu rufen, zu ermahnen, zu drohen oder zu schimpfen, könnte ich mit ruhiger Stimme fragen: «Wer ist schon still?» Oder gemeinsam mit den Kindern gezielt den kleinen täglichen Dingen auf die Spur gehen, welche schon gut funktionieren: «Was läuft alles gut, wenn wir nach der Pause ins Schulzimmer gehen?». Auch ein offenes Gespräch mit der Klasse fördert (Mit-)Verantwortung: «Mir ist aufgefallen, dass wir nach der Pause oft lange

brauchen, um zu starten – das stört mich. Wie können wir das verbessern? Welche Ideen habt ihr?»

Eine klare, wertschätzende Kommunikation stärkt das Vertrauen zwischen Lehrperson und Lernenden und schafft Raum für gemeinsames Wachstum.

Ursachen statt Symptome

Störungen im Unterricht sind ein komplexes Thema, das weit über Disziplinierungsmassnahmen hinausgeht. Sie hängen von vielen Faktoren ab: von der Wahrnehmung der Lehrperson, der Klassendynamik, der Kommunikationskultur, der Situation oder individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Daher kann es hilfreich sein, nicht nur das Verhalten der Schülerinnen und Schüler zu betrachten, sondern auch mögliche Ursachen zu analysieren und eine neue Perspektive einzunehmen:

- Liegt die Störung an mir als Lehrperson?
- Ist die Kommunikationskultur im Klassenzimmer förderlich?
- Ist die Aufgabe zu schwer oder zu leicht, auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler abgestimmt?
- Hat das Kind persönliche Schwierigkeiten, die sich im Unterricht bemerkbar machen?
- Welche Bedürfnisse stecken hinter dem Verhalten?
- Was braucht das Kind, um mehr Interesse an der Arbeit zu entwickeln?
- Wo und wie kann ich Druck herausnehmen und entlasten?
- Welche «guten Gründe» könnten für das Verhalten sprechen? (z. B. Frustrationstoleranz, Impulskontrolle, Motivation, Aufmerksamkeit, Bewegung, Selbstregulation, Sinnhaftigkeit)

→

Von Strafen zu nachhaltiger Entwicklung

Doch wie viel Kontrolle habe ich als Lehrperson tatsächlich über das Verhalten meiner Schülerinnen und Schüler? Die Lehrperson im Beispiel überlegt sich zu Kontrolle und Korrektur zu greifen, anstatt die Schülerinnen und Schüler dort abzuholen, wo sie stehen. Vielleicht fühlt sie sich provoziert und denkt: «Sie wollen mich absichtlich herausfordern.» Doch dieser Kampfmodus führt oft in eine Machtspirale, die schwer zu durchbrechen ist.

Kann oder will sich ein Kind nicht an die Regeln halten? Sich selbst zu steuern, ist nicht immer leicht – vielfach scheitert ein Kind nicht aus Absicht, sondern aus einem Mangel an bestimmten Fähigkeiten. Strafen helfen in solchen Fällen kaum. Stattdessen kann ich durch die Kompetenzbrille schauen und überlegen: «Wie kann das Kind dabei unterstützt werden, die notwendigen Fähigkeiten zu entwickeln, um zukünftige Herausforderungen besser zu bewältigen?»

«Richten wir unsere Aufmerksamkeit lieber auf das, was wir tun wollen, und nicht auf das, was schiefgelaufen ist». (Marshall B. Rosenberg)

Strafen führen oft nur zu kurzfristigen Verhaltensanpassungen. Sie können als Machtdemonstration empfunden werden, Machtkämpfe verstärken und die Beziehung zwischen Lehrperson und Lernenden belasten. Zwar scheinen sie kurzfristig Ruhe zu bringen, doch in Wirklichkeit behandeln sie meist nur Symptome und nicht deren Ursachen.

«Nicht den Fehler bekämpfen, sondern für das Fehlende da sein». (Paul Moor)

Fazit: Klassenführung als Balanceakt

Eine gelungene Klassenführung erfordert eine bewusste, reflektierte Haltung der Lehrperson. Nur wenn sie sich ihrer eigenen Erwartungen, Kommunikationsmuster und inneren Überzeugungen bewusst ist, kann sie gezielt an einer positiven Lernumgebung arbeiten. Letztlich ist Klassenführung kein starres Konzept, sondern ein fortlaufender, situativer Prozess – ein Balanceakt zwischen Orientierung geben und Flexibilität zeigen, Struktur wahren und individuelle Freiheiten ermöglichen, eigene Erwartungen reflektieren und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, Kontrolle ausüben und Eigenverantwortung fördern, Individualität bewahren und Gemeinschaft stärken, konsequent handeln und flexibel bleiben, bestimmt führen und Partizipation zulassen.

Wer diese Balance bewusst gestaltet, fördert eine Lernumgebung, in der sich sowohl Lehrpersonen als auch Lernende sicher, respektiert, geschätzt und motiviert fühlen.



Literatur (QR-Code)

Bildung braucht Beziehung

Text Gabi Schneider
Bibliothek PH Graubünden

«Klassenführung durch Beziehung» von Petra Siwek-Marcon ist ein kompakter Reader, der das Thema systematisch aufrollt. Er zeigt auf, wie die Erweiterung des Verständnisses von Klassenführung als Steuerungsaufgabe durch Ansätze aus dem angelsächsischen Raum die Verantwortung für das Gelingen von Unterricht und Lernen gegen die Mitte des Klassenzimmers rückt. Vermittelt wird ein beziehungsorientierter Ansatz der Klassenführung, der eine konstruktive Lernumgebung in einem bilateralen Prozess zwischen Lehrperson, Schülerinnen und Schülern entstehen lässt. Eine Anleitung zur Selbstreflexion hilft, die persönlichen Grundhaltungen zu erkennen und möglichen Strategien und Handlungen zuzuordnen. Das Hauptkapitel zeigt

mit Beispielen, wie aus der eigenen Grundhaltung zu Disziplin beziehungsorientiertes Handeln entwickelt werden kann, und schliesst beim Thema Selbstfürsorge. «Klassenführung durch Beziehung» richtet sich an die Sekundarstufe, kann aber gut an untere Stufen angepasst werden.

Einen alternativen Einstieg bietet «Klassenführung neu denken» von Thomas Klaffke. Klaffke nähert sich dem Thema aus der Post-Corona-Perspektive und setzt sich mit spezifischen Problemlagen infolge des Lockdowns auseinander. Auch hier leiten Reflexionen und Praxishilfen Lehrpersonen dazu an, ein solides Fundament für das Classroom Management zu bauen, indem sie ihre Autorität dafür einsetzen, konstruktive Beziehungen zu den Lernenden aufzubauen, und diese dabei unterstützen, auch untereinander klarzukommen.



Siwek-Marcon, P. (2022). Klassenführung durch Beziehung. Grundlagen und Handlungsstrategien. Stuttgart: Kohlhammer. (ISBN 978-3-17-041250-7)



Klaffke, T. (2024). Klassenführung neu denken. Classroom Management in herausfordernden Zeiten. Hannover: Klett Kallmeyer. (ISBN 978-3-7727-1756-7)

Gute Klassenführung als Teamwork

Im Gespräch mit zwei Lehrerinnen

Seit bald drei Jahren arbeiten die beiden Trimmiser Lehrerinnen Carola Caminada und Annika Bitschi eng zusammen. Sie führen zwei Parallelklassen der untersten Primarstufe, so dass sie ihre Klassen oft vereinen. Dies funktioniert dank ähnlichen Ansprüchen und ähnlichem Stil zur Klassenführung sehr gut.

Interview und Text Jöri Schwärzel

Aktuell sind es vierzehn Schülerinnen und Schüler pro Klasse. Beim Erstellen der Lektionspläne wird darauf geachtet, dass verschiedene Fächer, insbesondere die Hauptfächer gleichzeitig stattfinden. So kann eine Einführung in ein Thema gemeinsam im selben Klassenzimmer stattfinden. Die eine Lehrerin hat das Wort und die andere geht in die Beobachtungsrolle. Damit wird bereits ein wichtiger Aspekt der Klassenführung gewährleistet: Die Übersicht über die Klasse(n). Welche Schülerin, welcher Schüler steht wo?

Im Klassenzimmer ist es zwar enger. Doch nachher werden die Klassen in für das Thema oder die Lektion geeignete Gruppen aufgeteilt. Auch die Schulische Heilpädagogin kann eine Gruppe übernehmen. So steht dann jeder Gruppe ein eigenes Zimmer zur Verfügung. Die Idee zum gemeinsamen Unterrichtsetting kam von den Lehrerinnen selbst und wird von der Schulleitung sehr begrüsst.

Bei der gemeinsamen Haltung zur Klassenführung steht eine gute, auf Vertrauen beruhende Beziehung mit den Kindern. Die Lehrerinnen beginnen täglich mit einem Morgenkreis, bei dem die Kinder erzählen dürfen, wie es ihnen heute geht. Die Lehrerinnen kennen die Kinder gut, wissen von ihren Interessen und ihren Problemen. Wichtig ist ihnen auch eine gute Beziehung zu den Eltern, damit diese am selben Strick ziehen.

Ebenso zählen die Lehrerinnen die Transparenz über ihre Arbeit zur guten Klassenführung. Wertvoll ist zudem eine hohe Präsenz der Unterrichtenden. Sie sind während der Lektion

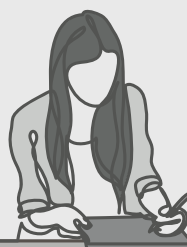


Annika Bitschi und Carola Caminada

voll konzentriert für die Klasse da. Das ist anstrengend, hat sich aber bewährt, und die beiden sind der Meinung, dass die hohe Präsenz viele potenzielle Probleme gar nicht erst aufkommen lässt. Wichtig ist, mögliche Unterrichtsstörungen vorauszusehen und präventiv dagegen vorzugehen. Die beiden Lehrerinnen betrachten sich als eher streng, aber humorvoll und fair. Und dann ist noch die gute Unterrichtsvorbereitung zu erwähnen. Sie nehmen sich viel Zeit zur gemeinsamen Unterrichtsplanung. Dies gibt die notwendige Übersicht und schafft im Schulalltag den Freiraum, für die täglichen unvorhergesehenen Herausforderungen. Die Heilpädagogin wird gut eingebunden. Montags gibt es die regelmässige Sitzung mit ihr, weitere Absprachen werden laufend getroffen. Nicht immer

kommt eine Gruppe von förderungsbedürftigen Schülern und Schülerinnen zur SHP. Die Lerngruppen werden flexibel zusammengesetzt und zugeteilt.

Die beiden Lehrerinnen halten in ihren Klassen den Lärmpegel eher tief, sind aber der Ansicht, dass sich gute Klassenführung nicht unbedingt im Lärmpegel zeigt. Die Kinder sollen fokussiert und interessiert in einer guten Lernatmosphäre arbeiten. Klappt das mal nicht so ganz, fordern die Lehrpersonen das fokussierte Arbeiten aktiv ein – oft nur mit ihrer Präsenz neben dem Kind. Fairness und eine offene Feedbackkultur sind die Basis, die sich auch in den Schulzimmerregeln wiederfindet. Diese werden anfangs Schuljahr mit den Kindern vereinbart.



BRÜCKENANGEBOT

Die Brücke für einen erfolgreichen
Einstieg ins Berufsleben

palottis.ch

SCHULE

KURSE

VILLA PALOTTIS

BIO-HOF

BILDUNGSZENTRUM PALOTTIS · Schiers · Tel. 081 300 21 21 · info@palottis.ch

Kunst der Ordnung

Wieso passt du nicht auf?

Bild Anja Putzi
PH Graubünden



THEMA

Eau vegn aint da porta

Text Nadia Hort
La Punt Chamues-ch

Eau vegn aint da porta e prouv da lascher mieus pissers
cuour davaunt la quèla

Eau sun aposta gnieu cul velo per lascher our energia
Tuots dian, ma a nun es be cuolpa mia

Eau am tschaint vi da mieu pult e tscherch mieu quadern
Giò per terra vezzi üna muos-cha chi's mouva be plaun
«E che fest tû darcho?» odi tuot in üna vouta
Pera ho que cumanzo ed uschigliö nu s'oda pü ünguotta

Fuck – eau m'incotschnesch e barbot üna s-chüsa
Ils oters rian – scu adüna sun que listess be eau, a chi's
achüsa

Uossa vögli però propi rester focuso – eau vuless ster quiet
sün mieu s-chabè

Eau nu se cu e perche – tuot in üna vouta stuni darcho in
pè

Refrain

Vus purtais se eau che in vossas buschas, cur cha gnis aint
da porta

E nus nu rivains insomma na mincha vouta
da tadler ed ans piglier temp per vus e voss pisserins e
pisseruns

Ma nus pruvains – e quels chi nu faun nu sun pervi da que
main buns

Forsa es lur egna buscha simplamaing memma plaina
Ma lur cour as scutta sgüra cha que vela la paina

Eau vegn aint da porta e prouv da lascher mieus pissers
cuour davaunt la quèla

La magistra am guarda cun ün surrir in vista
Ella am dumanda, cu ch'eau stetta ed es hoz la prüma chi
m'ho propi visa

Eau tschaint sün mieu taburè aint il rinch
Ün pèr am guardan da que schlinch

Ma pel mumaint es que a me listess – dasper me es ün'amia
E da l'otra vart la magistra – tuot il rest es resto a chesa cur
ch'eau sun partida

Eau speresch ch'üngün nu vezza ch'eau nu d'he lavo mieus
chavels quista bunura

Eau stun sū memma bod e nu poss sdasder a mia mamma
da quistas uras

Mieu vainter sbarbougliä – eau speresch ch'üngün nun oda
Mi'amia am do adüna la mited da sia marenda – e bainbod
es già posa

Refrain

Eau vegn aint da porta e prouv da lascher mieus pissers
cuour davaunt la quèla

Eau prouv propi, ma hoz nu rivi sgüra na

Cu dessi – mieu cho es plain pissers e malatias

Eau prouv da'm focusser sün geometria e que cha'l
magister declera

Eau prouv da surrir – impè da crider – ünguotta nun es pü
scu cha pera

Eau vuless darcho ir our cun mieus amihs

Impè dad avoir temma mincha vouta cha'l telefonin
vibrescha

Eau rest a chesa tar mia mamma, eir sainza chastih

Eau nu vögl perder üngün temp cun ella e cur ch'eau vegn
a chesa, fatschi prescha

La scoula nu'm interessa pel mumaint insomma na, ma a
chi dessi dir que?

Quel schmaladiu cancar dess simplamaing svanir

Vus purtais se eau che in vossas buschas, cur cha gnis aint
da porta

E nus nu rivains insomma na mincha vouta

da tadler ed ans piglier temp per vus e voss pisserins e
pisseruns

Ma nus pruvains – e quels chi nu faun nu sun pervi da que
main buns

Forsa es lur egna buscha simplamaing memma plaina

Ma lur cour as scutta sgüra cha que vela la paina

Mincha cour ans scutta cha que vela la paina

CAS Wirksam fördern

September 2025 bis September 2026

Förderpraxis reflektieren, erweitern und gezielt anwenden: Im Fokus stehen Mathematik, Sprache, Verhalten sowie Lernschwächen und -stärken. Dank Blended Learning flexibel und praxisnah umsetzbar.



Weitere Informationen:
www.hfh.ch/cas-wirksam-foerdern

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik



**Schneesportlager mit deiner
Schulklasse – für jedes Budget**



Jetzt mit wenigen Klicks buchen!

gosnow.ch

Una classe da costruire

L'espressione «gestire» è davvero appropriata nel mondo della scuola?



Text Catia Curti

Possiamo davvero parlare di gestione quando ci riferiamo a bambine e bambini, a ragazzi e ragazze? Nel dizionario Zani-chelli, alla voce *gestire*, la definizione è: «1. curare, amministrare un'impresa, un'attività economica; 2. svolgere nel proprio interesse una attività economica, utilizzando beni di proprietà altrui, a determinate condizioni: gestire un ristorante, un cinema; 3. condurre, portare avanti un'iniziativa, un'attività.»

In nessun caso si fa riferimento a persone o esseri viventi ma solo ad attività, proprietà, «cose». Nella quotidianità il termine *gestire* è stato sdoganato anche come «controllo e amministrazione di esseri umani (figli, allievi, ecc...)» ma il ruolo dell'insegnante è quello di un amministratore? Di un controllore? **A mio parere no.**

Nel docente vedo qualcuno che insegna, che sia la materia o il prepararsi al mondo. Vedo una figura di riferimento, un punto fermo nella complessità della crescita che attraversano gli allievi e le allieve. Vedo nell'insegnante colui o colei che insegna come affrontare gli imprevisti, come muoversi nel complicato «là fuori» che attende i giovani.

Vedo nei maestri e nelle maestre una guida che aiuta altri esseri umani a trovare la loro strada, che li forma e permette loro di crearsi un bagaglio di competenze e conoscenze utili per vivere al meglio il loro futuro. Noi educatori non siamo degli amministratori, dei curatori; non abbiamo un'impresa da gestire, non abbiamo un'attività da far fruttare. Ecco che allora, invece che di gestione della classe, preferisco parlare di formazione della classe, di conduzione della classe affinché

sia predominante l'aspetto pedagogico e sociale piuttosto che quello meramente strutturale.

Ma come fare, in concreto, quanto detto a belle parole?

Sicuramente ci si trova di fronte a molteplici possibilità, tutte più o meno valide (sempre che al centro ci sia il benessere e il rispetto degli allievi e delle allieve) ma che, con diverse modalità, portano poi a differenti risultati. Indubbiamente prediligo un rapporto basato sulla fiducia, sul rispetto, sul dialogo e il riconoscimento reciproco dei propri compiti e ruoli.

Lavorare sul gruppo classe, sui loro bisogni, sui loro punti di forza e le loro debolezze è il modo migliore per instaurare un rapporto sano, duraturo e soddisfacente per entrambe le parti. La paura, la soggezione e le punizioni tanto in voga in passato sono state, fortunatamente, soppiantate a favore di un'educazione mirata al coinvolgimento degli allievi e delle allieve. Si punta sulla creazione di un gruppo classe che sviluppi le competenze trasversali, che lavori in modo cooperativo con l'obiettivo di instaurare un clima positivo e piacevole a scuola.

A questo proposito consiglio un piccolo manuale, «Come aggiornare la tua ruota» scritto da un insegnante che lavora ad Auroville, in India, «la più grande comunità intenzionale del mondo, fondata sull'armonia e sulla crescita collettiva». In questo «mini-corso» vengono proposti spunti pratici, narrazioni, riflessioni e strategie per un approccio alla vita e all'educazione più consapevoli per contribuire, come dicono gli autori «a un futuro migliore per l'umanità, costruito con consapevolezza, piccoli passi quotidiani e un grande ideale in mente.» Le scuole che puntano a formare cittadine e cittadini consapevoli e competenti nell'era digitale, capaci di passare da semplici consumatori di tecnologia a creatori attivi di contenuti e soluzioni innovative.



Francesca Lardi

Text Fabio E. Cantoni

Das heutige Portrait führt mich über den Bernina nach Poschiavo. Die eigentlich für die Touristen gedachten Durchsagen und Hinweise im Zug lassen mich Bekanntes neu betrachten. Ich freue mich über die Naturschönheiten, die Baukunst und unsere Kantonssprachen, die auch für die Durchsagen benutzt werden.

Ich treffe Francesca Lardi, die hier auf der Sekundarstufe I unterrichtet. In Anlehnung an die Durchsagen in den Zügen wechselt das Portrait ab hier auf die lokale Sprache.

Francesca, da adolescente, non aveva le idee ben chiare sul suo futuro, così, alla fine delle scuole secondarie ha scelto di frequentare il liceo come molti dei suoi compagni. Solo dopo la maturità ha deciso di diventare insegnante e si è iscritta all'Università di Friburgo. Nel '97 si è candidata a Filisur dove ha lavorato per 16 anni e poi è arrivata a Poschiavo. Con un sorriso chiude: «E non mi sono più mossa.»

Tra i due posti di lavoro Francesca voleva fare un anno sabbatico. «Il mio anno sabbatico è durato due settimane perché prima ho fatto una supplenza poi un insegnante si è ammalato e sono subentrata. Andando avanti per brevi periodi ne è uscito un anno scolastico.»

Francesca oggi è insegnante in una terza classe d'avviamento con dieci scolari. Inoltre insegna il tedesco in una prima e in una seconda classe. «Sono bravi ragazzi e a volte, purtroppo, ho l'impressione che la sfida più grande sia far capire loro che non ci sono i migliori e i peggiori.» Secondo Francesca esiste ancora questa voglia di mettere delle etichette – forse più nella generazione dei loro genitori. La sua classe è composta da bravi ragazzi, ma non deve dirlo loro troppo spesso perché, altrimenti, si montano la testa.

Una questione importante nelle scuole di Poschiavo è lo studio del tedesco. Per tanti scolari il mondo del lavoro si troverà a nord dove, sicuramente, ci saranno delle sfide linguistiche. Molti allievi e allieve scelgono di svolgere un decimo anno per migliorare il livello di tedesco e poter frequentare con maggior successo la scuola professionale ed entrare nel mondo del lavoro.

Oltre alla passione per l'insegnamento, Francesca ama molto anche lo sport. Fino a qualche anno fa giocava a calcio. Oggi – un po' più tranquilla – fa sci alpinismo, sci di fondo, d'estate corre, va in bici e ha ricominciato a giocare a pallavolo. Nel tempo libero si dedica ai suoi dieci nipoti e, proprio stamattina, ha fatto il tifo per loro ad una gara di pattinaggio. Le piace molto anche il teatro e fa parte della «Filodrammatica Poschiavina».

Le chiedo se è d'accordo con la seguente affermazione: Una gestione mirata della classe è fondamentale per un'atmosfera di apprendimento positiva e per il successo delle lezioni. Francesca mi risponde di sì, perché secondo lei in un ambiente tranquillo, dove le regole sono chiare, nessuno si sente svantaggiato. Tutti gli scolari trovano la serenità e la tranquillità per lavorare.

«Ecco, io non riesco a lavorare se il volume è troppo alto, ma questa è una cosa mia. Magari a loro non da nemmeno così fastidio.» Però quando devono parlare, ad esempio nel lavoro di gruppo, a Francesca piace sentirli perché questo fa parte dell'insegnamento.

«Una cosa che ho imparato negli anni, dopo aver commesso anche io molti errori, è che per me è importantissimo avere certe regole ed essere assolutamente coerente: se non rispetti le regole, ci sono delle conseguenze.» Naturalmente all'inizio gli scolari devono provare a vedere se le regole sono proprio coerenti. Ma pian piano può affermare che patti chiari fanno amicizia lunga. Per Francesca a volte è difficile partire subito: «Ecco, si inizia con una nuova classe. La prima cosa da dire? Le regole! Non li conosco ancora ma sto già parlando di conseguenze...»

Francesca ritiene una cosa importante: mostrare ai ragazzi che quello che si sta facendo è una cosa seria. «Quello che io voglio elaborare con voi è una cosa a cui credo e non vi sto prendendo in giro, non vi sto facendo perdere tempo. Tutto quello che propongo è fatto con un obiettivo; facciamo ogni cosa per raggiungerlo.»

La gestione della classe ha una grande importanza per il successo degli scolari, anche se per alcune classi è più evidente e per altre un po' meno. Le classi si distinguono tra di loro, sono diverse e, per ognuna, ci vogliono altri modi di imparare. Su una scala dall'1 al 10 lei, per una classe d'avviamento, metterebbe l'importanza di una gestione coerente della classe all'8 o al 9. Naturalmente tutto senza esagerare perché poter scherzare e fare una risata assieme, per Francesca, è molto importante.

Auf der Rückfahrt zum Nachtesen im Engadin lasse ich das Gespräch mit Francesca Revue passieren. Als Lehrpersonen dürfen wir Heranwachsende eine Zeit lang begleiten. Eine gute Klassenführung mit «patti chiari», kann dazu führen, dass «amicizie lunghe» entstehen.

Patti chiari, amicizia lunga



Angebot für Klassen

Workshops in der Natur

Text Gudrun Turner
Naturpädagogin

Wer hat Interesse, mit den Kindergartenkindern oder Schülerinnen und Schülern einen Workshop draussen in der Natur mit allen Sinnen zu erleben, auf Ent-

deckungsreise zu gehen, zu experimentieren und zu lernen, wie wir die Natur nützen können? Es gibt dazu ein interessantes Angebot für Lehrpersonen.

Gudrun Turner bietet folgende Halb- oder Ganztagesanlässe auf Anfrage für alle Schulstufen an:

- Kräuterworkshop: Heilpflanzen für den Notfall kennenlernen und praktisch anwenden zum Beispiel als Blattverband u. a.
- Essbare Pflanzen kennenlernen, sammeln, verarbeiten
- Workshops zu verschiedenen Themen in der Natur, z. B. Wald, Flora, Tierspuren und anderes mehr
- Projektstage mit verschiedenen Natur-Themen
- Schulausflug mit einem Natur-Workshop

Gudrun Turner, Wanderleiterin mit eidg. Fachausweis, Natur- und Wildnispädagogin, Kräuterfrau
Saas i. Prättigau, Telefon: +41 (0)81 332 10 96, Handy: +41 (0)79 676 45 74

gudrun@naturerlebnisse.ch,
www.naturerlebnisse.ch

DIES & DAS

Tagungen 2025

14. Juni

Logopädie im digitalen Wandel

15. November

Unterricht bei kognitiver Beeinträchtigung



Weitere Tagungen und Infos:
www.hfh.ch/tagungen

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Besuch in der grössten Privatbibliothek Graubündens

Text Madeleine Bacher
Pensioniertenclub
LEGR

Knapp dreissig Mitglieder des Pensioniertenclubs LEGR treffen Ende Januar in Maienfeld ein. Alle freuen sich, mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen auf das schon begonnene Jahr anzustossen und dies in einem schönen kulturellen Rahmen tun und geniessen zu können.

Das Sprecherhaus in Maienfeld bietet diesen schönen Rahmen. Es wurde nach den Bündner Wirren (1618–39) vom Oberst Andreas Brügger gebaut, der durch Kriegsdienste und Heirat zu Vermögen gelangte. 1806 kaufte die Familie von Sprecher das Haus, baute es 1870/71 um und eröffnete im

Erdgeschoss eine grosse Bibliothek. Diese Bibliothek ist mit 60'000 Büchern das umfangreichste Privatarchiv des Kantons Graubünden.

Nach angeregten Apéro-Gesprächen führt uns Andreas von Sprecher in die Bibliothek. In der Sammlung sind geschichtliche Bücher, aber auch Werke der Weltliteratur zu finden, die Sammlung ist sehr breit angelegt und genau katalogisiert. Die Bibliotheksräume sind beeindruckend, die 25'000 Büchertitel stehen in Reih und Glied in den Gestellen, in Schränken sind zahlreiche Handschriften gelagert und die Besucherinnen und Besucher dürfen einzelne Bücher in die Hand nehmen. Es gibt auch Unikate in der wertvollen Sammlung, so die Campell-Chronik, die Bibel von Jörg Jenatsch oder auch musikalische Werke. Sehr unterhaltsam sind die pointierten Geschichten über die früheren Zeiten in der Bündner

Herrschaft. Andreas von Sprecher erzählt in launigen Worten anhand des Wandbildes seiner Tante (gemalt 1937) von Vorkommnissen und Sagen aus den Dörfern Maienfeld, Fläsch Malans und Jenins. Mögen die Ausführungen auch fantasiegeladen sein, Andreas von Sprecher ist ein hervorragender Geschichtenerzähler und die unterhaltsamen Schilderungen des dörflichen Lebens in der damaligen Bündner Herrschaft bleibt allen in bester Erinnerung.

Ein ausgezeichnetes Nachtessen in den wundervollen Kellergewölben des Sprecherhauses rundet das Treffen der LEGR-Pensionierten ab. Manch einer oder eine ist ein längeres Weilchen sitzengeblieben, zu schön das Ambiente im Kellergewölbe des Sprecherhauses in Maienfeld.

Nachtessen im Kellergewölbe



Andreas von Sprecher im Bibliothekssaal

Feuer und Brandverhütung sowie Wetter und Naturgefahren

Text Martina Schocher
Gebäudeversicherung
Graubünden

**Spiele- und Präventions-
vermittlung:** Das ist das Ziel
von «Element Hero», dem
Unterrichtsmaterial für
Schulen in der Schweiz.
Vermittelt werden die
Themen Feuer und Brand-
verhütung in der Unterstufe
sowie Wetter und Natur-
gefahren in der Mittelstufe.

Die Kantonalen Gebäudeversiche-
rungen GVG haben das Angebot
in Zusammenarbeit mit diversen
Expertinnen und Experten ent-
wickelt. Es umfasst unter anderem
Arbeitshefte (in Deutsch, Italienisch
und Rätoromanisch), Arbeitsblätter,
Wimmelbilder, lehrreiche Themen-
videos und Experimentierkoffer.
Ziel ist es, dass die Kinder lernen,
Gefahren frühzeitig zu erkennen
und auf diese richtig zu reagieren.

Prävention gehört zu den Kernauf-
gaben der Kantonalen Gebäudever-
sicherungen und wirkt schon im
Kindesalter. Die Schülerexkursion
«Feuer und Wasser» der Gebäude-
versicherung Graubünden wird im
2026 voraussichtlich zum neunten
Mal durchgeführt. Mit dem Prä-
ventionsangebot «Element Hero»
bauen die Kantonalen Gebäude-

versicherungen Ihr Engagement für
Schulen weiter aus.

Mit «Feuer, ungeheuer?» für den
Zyklus 1 und «Natur, gewaltig!» für
den Zyklus 2 stehen Schweizer

Schulen altersgerecht aufbereitete,
kostenlose Lernangebote zur
Verfügung.

Infos zum Präventionsangebot:
www.element-hero.ch



Begleitmaterial

Text Alain Schorderet
Stiftung für
vernetztes Denken

Letztes Jahr unterstützte die neue «Stiftung Vernetzt denken» drei Klassenlager der Sekundarstufen I und II mit insgesamt 5000 Franken für Schullager bzw. Sonderwochen ausserhalb der Schule bzw. Bildungsreisen, die sich pädagogisch und fachlich mit vernetztem Denken befassen haben. Vernetztes Denken sieht die Stiftung als eine grundlegende Kompetenz, um

gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Vernetztes Denken ist Teil des Lehrplans 21 für die Primarstufe und die Sekundarstufe I (BNE) sowie als zentrale zu erwerbende interdisziplinäre Kompetenz weiterhin in den überarbeiteten Lehrplänen der Sekundarstufe II.

Die «Stiftung Vernetzt denken» hilft, die Kosten von Schullagern zu senken, die sich pädagogisch mit vernetztem Denken befassen und diesen Denkansatz den Teilnehmenden näherbringen wollen. Bei der Auswahl der Projekte lässt sich der Stiftungsrat der «Stiftung Vernetzt denken» von den besten

Ideen der Lehrpersonen und der Kreativität der Lernenden überraschen, wie man Lernziele des vernetzten Denkens in einem Schullager erarbeiten und umsetzen kann. Unterstützt werden mit bis zu 2000 Franken pro Projekt Schullager, die vor allem in der Schweiz stattfinden.

Dieses Jahr bewerben sich Ihre interessierten Klassen- und Lehrpersonen bis am 20. Juli 2025 bei stiftungvernetztdenken.ch/angebote



(accettiamo proposte in italiano)



Klassenlager, die vernetztes Denken fördern

Text Stefan Bachmann
BirdLife

Jetzt pfeift und singt es wieder überall. Doch welcher Vogel tönt da aus dem Gebüsch? Pünktlich zum Frühlingsanfang präsentiert BirdLife die stark überarbeitete und erweiterte Lernplattform **bird-song.ch**. Mit einer Fülle von Übungen kann man die Gesänge und Rufe auf spielerische Art und Weise kennenlernen.

Die Vogelstimmen können einzeln, im Chor oder in einem Lebensraum wie der Siedlung geübt werden. Die Website ist für Einsteigerinnen und Einsteiger, aber auch für Fortgeschrittene geeignet. Je nach Niveau werden andere Übungen und Inhalte angezeigt. Zu über 200 Vogelarten der Schweiz gibt es ein Porträt mit den typischen Gesängen und Rufen inklusive der wichtigsten Infos zur Lebensweise. Regelmässig werden aktuelle Stimmen-Rätsel und spannende Beiträge zum Vogelgesang aufgeschaltet.

Für sämtliche Schulstufen stehen weitere Unterlagen zur Verfügung: Ideen für Vogelgesangs-Aktivitäten draussen, Übungen zur Balz der

Vögel oder sogar ein toller Vogel-song. Die Seite funktioniert komplett zweisprachig deutsch und französisch, auf Smartphones, Tablets und Laptops.

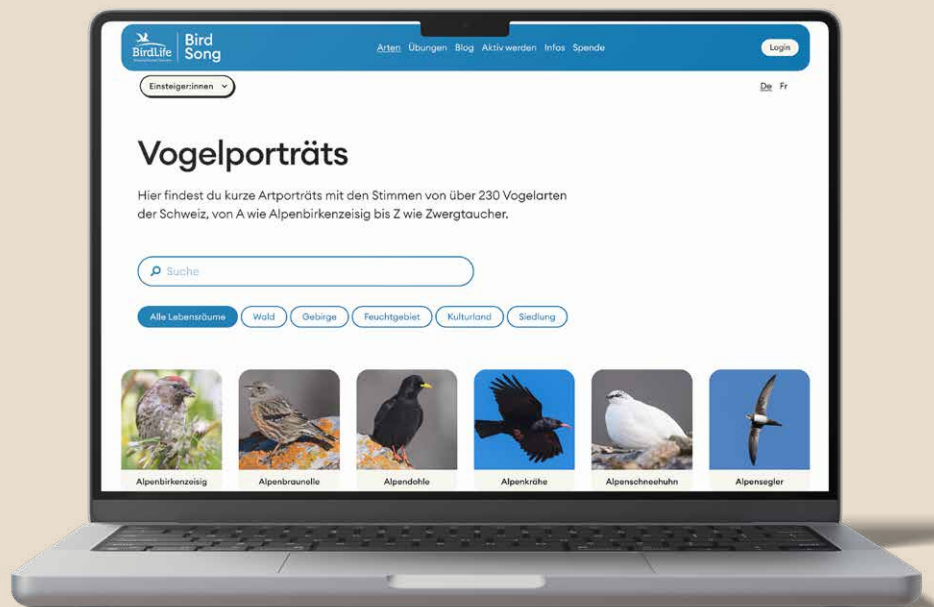
Wer steht hinter bird-song.ch?

Die Website **bird-song.ch** wurde von BirdLife entwickelt: BirdLife Schweiz engagiert sich mit Fachkenntnis und Herzblut für die Natur. Mit über 70'000 Mitgliedern, 430 lokalen Sektionen, Kantonalverbänden und BirdLife-Organisationen in



Rotkehlchen

115 Ländern ist BirdLife Schweiz Teil des grössten Naturschutz-Netzwerks der Welt: BirdLife International – in der Gemeinde verwurzelt, weltweit wirksam.



Vogelstimmen spielerisch lernen

mit **bird-song.ch**

Informationssicherheit im Bildungssystem



Text Laurence Künzi
Educa

Zahlen des Bundesamts für Cybersicherheit zeigen, dass Cyberangriffe zunehmen und professioneller gestaltet werden. Das Educa-Dossier «Informationssicherheit im Bildungssystem» bietet einen Einstieg ins Thema und zeigt Verbesserungsmöglichkeiten auf.

Das Thema Informationssicherheit respektive Cybersicherheit rückt zunehmend ins Auge der Öffentlichkeit. Die Anzahl Meldungen steigt jedes Jahr. Die verstärkten Angriffsmethoden fordert auch das Bildungssystem zunehmend. Diverse Informations- und Kommunikationstechnologien sind in den Schulen im Einsatz. Entsprechend wichtig ist daher eine spezifische Sicht auf die Informationssicherheit der einzelnen Institutionen und die Ableitung von individuellen Anforderungen.

Mit dem neuen Dossier will Educa das Bildungssystem zum Thema «Informationssicherheit» sensibilisieren. Den Einstieg ins Dossier

bietet ein Beitrag zu Cyberkriminellen und ihren Vorgehensweisen. Faktoren, welche die Resilienz von Informations- und Kommunikationstechnologien beeinflussen, werden erläutert. Eine interaktive Grafik zeigt die Breite sowie die Tiefe an unterschiedlichen Delikten im digitalen Raum auf. Zudem werden Rückschlüsse auf die Bedeutung der Cyberkriminalität für das Schweizer Bildungssystem gezogen.

Weiter vermittelt das Dossier Erkenntnisse aus bereits im Bildungssystem erfolgten Cyberangriffen. Die darin enthaltene interaktive Karte wird fortlaufend aktualisiert. Der «Informationssicherheits-Check» bietet zudem eine Orientierungshilfe für Bildungsinstitutionen und ermöglicht es diesen, ihre Informationssicherheit eigenständig zu verbessern. Der Check ist auf die spezifischen Anforderungen von Bildungsinstitutionen ausgerichtet. Die Evaluation zeigt den Handlungsbedarf auf und formuliert gezielt individuelle Empfehlungen.

Website



ein BNE-Programm
für Schulen

Eco-Schools

Text Annabelle Jaggi
Eco-Schools

Das Eco-Schools-Programm unterstützt Schulgemeinschaften dabei, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ganzheitlich im Schulalltag zu verankern, und befähigt Schülerinnen und Schüler, eigene Ideen für nachhaltige Veränderungen an ihrer Schule zu entwickeln und auszuprobieren.

Die Organisation **J'aime ma Planète** begleitet die Schulen mit praxisnahen Materialien und individueller Beratung und würdigt ihr Engagement mit der Auszeichnung als Eco-School. Schulen können jeweils zu Beginn des Schuljahres (Sommer 2025) oder zum Jahresanfang (Januar 2026) in das Programm einsteigen. Für öffentliche Schulen ist die Teilnahme kostenlos. Eine unverbindliche Vorstellung des Programms an der Schule ist jederzeit möglich.

Infos 044 201 18 00,
annabelle.jaggi@jmp-ch.org

Website



Der LEGR will sich neue Strukturen geben

Text Nora Kaiser, Präsidentin LEGR
und Jöri Schwärzel, Leiter der
Geschäftsstelle LEGR

Wie im letzten Herbst angekündigt, wird die Geschäftsleitung LEGR im November der Delegiertenversammlung neue Strukturen und einen neuen Namen für den Verband der Bündner Lehrpersonen LEGR vorschlagen.

Die interne Strukturüberprüfung hat aufgedeckt, wie sich die Ansprüche an Berufsverbände verändern. Gerade im Bildungsbereich weht aktuell ein rauher Wind. Die Zeiten, in denen die pädagogischen Grundsätze von Pestalozzi noch von der gesamten Gesellschaft hochgehalten wurde, gehören längst der Vergangenheit an. Heute soll die Volksschule individualisieren und optimal auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen. Gleichzeitig muss sie selektionieren, damit der Nachwuchs die entsprechende Passung erhält. Gesellschaft und Politik halten die Ansprüche hoch, wollen aber kaum in die Volksschule investieren.

Wir nehmen die gesellschaftlichen Veränderungen ernst und wollen den Verband für die Zukunft fit machen. Der LEGR ist bereits heute ein starker Berufsverband, das soll so bleiben. Im Herbst sind wir durch

die Aufnahme der Mittelschullehrpersonen grösser geworden. Wir wollen agiler werden und weiterhin in der Öffentlichkeit und in der Politik stark präsent sein.

Um durchsetzungskräftig und vor allem agiler und zu werden, will die Geschäftsleitung LEGR die operative Führung des Verbandes stärken. Der heutige Ausschuss soll künftig mit mehr Kompetenzen und Ressourcen ausgestattet werden. Die heutige Geschäftsleitung zieht sich dann ganz auf die strategische Arbeit zurück. Zusammen mit der Delegiertenversammlung soll sie sich vertieft um die strategische Ausrichtung des Berufsverbandes kümmern können. Sie soll dabei von neuen ständigen Kommissionen im Bereich der Standespolitik und der Pädagogik unterstützt werden.

Genauer zu den möglichen neuen Strukturen erfahren die Schulhausteams im Sommer über ihre Delegierten. Momentan befindet sich die Geschäftsleitung LEGR in guten und intensiven Diskussionen, um die optimale Passung zu finden.



Ankündigung

Jahrestagung LEGR 2025

Die Jahrestagung LEGR – unter anderem mit der Delegiertenversammlung LEGR – findet dieses Jahr am Samstag, 8. November 2025 in Thusis statt und zwar an verschiedenen Örtlichkeiten im alten Dorfteil. Die Hauptreferentin wird Margrit Stamm, Professorin für Erziehungswissenschaften, aus Bern sein.

Reserviert euch diesen Tag!
Die Ausschreibung erfolgt noch vor den Sommerferien.

Klassenführung mit dem Churermodell

Mehr Raum für Lernen und Lehren



Text David Halser
PH Graubünden

Die Klassenführung ist ein entscheidender Faktor für den Lernerfolg der Schüler und Schülerinnen. Das Churermodell zeigt, wie eine durchdachte Raumgestaltung sowohl Lernprozesse fördert als auch das Classroom-Management erleichtert.

Besonders in Klassen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf tragen flexible Platzwahl und strukturierte Bereiche zu einem positiven Lernklima bei. Der Raum ermöglicht es lernbereiten Schüler:innen, konzentriert zu arbeiten, und bietet Rückzugsorte oder reizreduzierte Arbeitsplätze für jene, die sich schwerer auf den Lernprozess einlassen können. Dadurch werden Störungen reduziert, ohne dass einzelne Schülerinnen und Schüler in bestimmte Rollen gedrängt werden.

Der zentrale Grundsatz des Churermodells lautet: «Jede:r Schüler:in hat das Recht, ungestört zu lernen.» Diese nicht verhandelbare Regel wird von der Lehrperson konsequent durchgesetzt. Classroom-Management bedeutet hier, die Aufmerksamkeit so zu lenken, dass sowohl lernbereite Schülerinnen und Schüler optimal unterstützt werden als auch jene, die sich mit

dem Lernen schwertun, angemessene Begleitung erhalten. Ziel ist eine ausgewogene Verteilung der Aufmerksamkeit. In der Praxis wurde der Grundsatz «Störungen haben Vorrang» jedoch teils so interpretiert, dass störende Schüler:innen verstärkt Aufmerksamkeit erhielten, was die Lehrperson vor neue Herausforderungen stellte. Das Churermodell schafft die Möglichkeit, allen Kindern den für sie passenden Raum zum Lernen zu erhalten. Der Raum dient dabei als «dritter Pädagoge» und wird aktiv in das Lernen einbezogen. Eine flexible, auf die Bedürfnisse der Schüler:innen abgestimmte Gestaltung ersetzt starre Tischreihen durch Lernzonen mit individuellen Arbeitsplätzen. Diese Struktur minimiert Ablenkungen und schafft eine produktive Atmosphäre.

Erfahrungen zeigen, dass Klassen mit anspruchsvollem Verhalten besser auf «Öffnung» als auf «Engführung» reagieren. Oft wird in schwierigen Klassen verstärkt geführt, was den Widerstand erhöht. Öffnung verbunden mit sinnvollen Aktivitäten wirkt hingegen präventiv auf störendes Verhalten. Entscheidend ist dabei die Passung der Lernaufgaben: Schülerinnen und Schüler, die auf ihrem Niveau arbeiten, stören seltener als über- oder unterforderte Kinder. Kinder mit Schwierigkeiten in der Selbststeuerung fallen bei passender Aktivierung weniger auf, da sie in den Lernprozess eingebunden sind.

Der Erfolg des Churermodells liegt in der Kombination von Raumgestaltung und bewusster Klassenführung. Es zeigt, wie innovative Unterrichtsgestaltung das Classroom-Management erleichtert und das Lernen aller Schüler und Schülerinnen bereichert. Lehrpersonen, die dem Lernen mehr Raum geben und den Mut zur Veränderung haben, legen so die Grundlage für eine inklusive und leistungsstarke Schulkultur. Classroom-Management mit dem Churermodell unterstützt die Lehrpersonen dabei, dass ihre Schülerinnen und Schüler die bestmögliche Bildung erhalten.



Hinweis 1



Hinweis 2

Kontakt: Karin Lutz
karin.lutz@phgr.ch, 081 354 03 76

Kultur für die Schule

Text Andrea Conrad
Amt für Kultur

Einführung ins Kunstmuseum für Lehrpersonen

Das Bündner Kunstmuseum bietet Lehrpersonen eine umfassende Einführung in die aktuelle Wechselausstellung und zu ausgewählten Werken an. Im April findet die nächste kostenlose Einführung zur Ausstellung «Von hier aus. Jubiläumsausstellung» statt.

Mittwoch, 30. April 2025, 17–18.30 Uhr für Kindergarten bis Sekundarstufe I

Anmeldung/Infos: kunstvermittlung@bkm.gr.ch, 081 257 28 73, www.buendner-kunstmuseum.ch

Sonderausstellung «Der Fuchs – Meister der Anpassung» im Natur- museum

Die Ausstellung stellt den Fuchs in all seinen biologischen Facetten vor. Mithilfe von diversen Präparaten, interaktiven Stationen, Filmsequenzen und vielem mehr erleben die Schülerinnen und Schüler den Fuchs hautnah.

Bis 18. Januar 2026, Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31, 7000 Chur

NaturSpur: Der Fuchs – Überlebenskünstler auf leisen Pfoten
Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge am Bündner Naturmuseum, erzählt und visualisiert spannende Naturphänomene für Menschen ab 9 Jahren! Dieses Mal steht der Fuchs im Mittelpunkt.



«Tamangur» im Theater Chur

Schauspiel nach dem Roman von Leta Semadeni – von Georg Scharegg; Co-Produktion mit Theater Chur. In der Geschichte über das Zusammenleben der Generationen ist Tonia Maria Zindel, Nikolaus Schmid und als Live-Musiker Duri Collenberg u.a. auf der Bühne zu erleben

Mi, 30. April 2025, 19.30 Uhr, Di, 06. und Mi, 07. Mai 2025, jeweils 19.30, 90 Minuten, Sprache: Deutsch, ab dem 9. Schuljahr; Fr. 10.– pro Schüler:in/Begleitperson; Anmeldung: Roland Amrein, 079 274 63 19, roland.amrein@theaterchur.ch, www.theaterchur.ch

JazzChur – Ein Blick hinter die Bühne

Bei **Backstage** erleben Kinder und Jugendliche kostenlos die Welt der Livemusik. Zuerst geht ihr auf eine Führung und trifft die anwesenden Musiker:innen, Techniker:innen oder Veranstalter:innen zum Gespräch. Anschliessend genießt ihr das Konzert.

info@jazzchur.ch, www.jazzchur.ch

Mittwoch, 11. Juni 2025, 17.00 – 17.45 Uhr, Saal B12 (neben Bündner Naturmuseum)

Wenn ein Sinn fehlt – Perspektivenwechsel im Rätischen Museum

Wie nehmen Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen ein Museum wahr? Gemeinsam mit Ihrer Klasse nähern Sie sich durch eine interaktive multisensorische Führung dieser Frage. Die Kinder erkunden im Anschluss einen Ausstellungsraum mit Dunkelbrille sowie Blindenstock und machen sich Gedanken darüber, wie man Museen inklusiver machen kann. Kostenloses Angebot für die Mittelstufe.

Dauer: 90 min. Anmeldung: zoe.schurter@rm.gr.ch, 081 257 48 35, alexandra.poellinger@rm.gr.ch, 081 257 48 41, www.raetischesmuseum.gr.ch

Kompetenzen von Jugendlichen stärken

mit Teilnahme am befreelance-Contest

Text Kevin Meier
Gesundheitsamt
Graubünden

Alle drei Jahre findet der befreelance-Contest statt – das nächste Mal im Schuljahr 2025/26. Ziel ist es, den verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln und digitalen Medien zu fördern.

Die Schülerinnen und Schüler werden in verschiedenen fachlichen Kompetenzen des Lehrplans 21 gestärkt und aktiv in die Gestaltung eigener Gesundheitsbotschaften einbezogen.

Botschaften für Gleichaltrige kreieren

Im Mittelpunkt des Contests steht der Peer-Ansatz: In Teams entwickeln die Jugendlichen eigenständig kreative Plakatideen. Durch diese Zusammenarbeit bringen sie ihre individuellen Perspektiven ein, tauschen sich aus und lernen voneinander – ein wertvoller Prozess, der Reflexion und kritisches Denken fördert. Zudem werden soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit gestärkt.

Bezug zu aktuellen Themen der Klasse

Ein starker Bezug zu aktuellen Themen im Unterricht macht den befreelance-Contest noch relevanter und authentischer. Lehrpersonen können dazu die individuellen Bedürfnisse, Anliegen und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt zu stellen – sei es der Umgang mit sozialen Medien, Gruppendruck oder auch Herausforderungen mit Substanzen. Durch die Wahl von Themen, die die Lebenswelt der Klasse widerspiegeln, fördern Lehrpersonen nicht nur die kritische Auseinandersetzung mit diesen Inhalten, sondern motivieren die Jugendlichen auch, eigene Perspektiven einzubringen und kreative Lösungsansätze zu entwickeln. So wird der Wettbewerb zu einem lebendigen Spiegel der Schulkultur und unterstützt eine praxisnahe und schülerzentrierte Unterrichtsgestaltung.

Mehrwert für Lehrkräfte

Der befreelance-Contest lässt sich leicht in den Unterricht integrieren. Vorbereitete Materialien zu den Themen ermöglichen einen unkomplizierten Einstieg und entlasten die Lehrpersonen bei der Planung. Leitfäden zur Umsetzung helfen bei der Durchführung. Zudem ist der direkte Bezug zum Lehrplan 21 gegeben, sodass die Inhalte nahtlos in den regulären Unterricht integriert werden können. Die fächerübergreifende



Ausrichtung ermöglicht, das Thema Suchtprävention in unterschiedlichen Fächern – etwa in «Bildnerisches Gestalten», «Medien und Informatik» oder «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» – zu behandeln.

Endprodukt: Real-World-Kampagne

Die im Contest von einer Jury prämierten Ideen werden in echten Präventionskampagnen verwendet. Ob als grossformatige Plakate, Postkarten, Kinowerbung oder in der Schüleragenda – der gesamte kreative Prozess von der Ideenfindung bis zur öffentlichen Umsetzung wird transparent gemacht. Die Schülerinnen und Schüler fungieren dabei als Multiplikatoren, die ihre erarbeiteten Botschaften selbstbewusst in die Schulgemeinschaft und darüber hinaus tragen.

Link



Kevin Meier, Koordinator
Suchtprävention der Fach-
stelle Gesundheitsförderung
Graubünden

Lehrmittelverzeichnis

Schuljahr 2025/26

Hier finden Sie das Verzeichnis der obligatorischen und empfohlenen Lehrmittel für das Schuljahr 2025/26:

Lehrmittel- verzeichnis



Register dals meds d'instrucziun



Catalogo del materiale didattico



Neuerscheinungen auf Schuljahr 2025/26

Italiano

Orbita 3, lingua, 3a classe

08.0131, libro, Fr. 28.–

08.0132, eserciziario, Fr. 20.–

08.0123, guida didattica (2a/3a classe), licenza per 5 anni, Fr. 125.–

Surmiran

Mediomatix 5, lungatg, 5. classe

04.0550, codeschs da lavour (print), Fr. 35.–

04.0551, codeschs da lavour (digital, 5 ex.), Fr. 30.–

04.0552, commentar (digital), Fr. 125.–

Matematica scola primara 5, matematica, 5. classe

04.2116, codesch tematic, Fr. 20.80

04.2117, carnets da lavour, Fr. 18.80

04.2118, figls da fotocuptgier, Fr. 5.–

NaTec 5I6, NUS, 5./6. classe

04.2806, codesch tematic, Fr. 29.90

04.2807, carnet da perscrutaziun, Fr. 19.90

inform@21, medias ed informatica, 5./6. classe

04.3600, material per scolaras e scolars, Fr. 19.60

Deutsch / rumantsch / italiano

EinBlick Graubünden, NMG, 3.–6. Klasse (Deutsch)

InVista Grischun, NUS, 3.–6. classe (5 idioms e rumantsch grischun)

Colpo d'occhio Grigioni, NEUS, 3a–6a classe (italiano)

01.2250, Nutzungslizenz für Schülerinnen und Schüler (QR-Code) (dt/rom/it) Fr. 12.–/Jahr



01.2255, Nutzungslizenz filRouge für Lehrpersonen (QR-Code) (dt) Fr. 30.–/Jahr



Seit Januar 2025 sind die Jahreslizenzen kostenpflichtig und ab Aktivierung bis 31. August 2026 gültig.

Für 2025 ist das **Erscheinen der folgenden Lernarrangements** geplant:

- Bahnbrechende Geschichten
- So ist es bei mir!
- Schützen und nützen
- Marktplatz Chur
- Alpine Lebensräume
- Vielfalt entdecken
- Geschichte(n) rund um uns

Webshop

www.lmv.gr.ch

Begleitgruppe Italienisch Primarstufe

Die Dokumente mit den Ergebnissen der Begleitgruppe zum Italienischunterricht stehen online zur Verfügung.

<https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Schulbetrieb/sprachen/Seiten/Begleitgruppen-Fremdsprachen.aspx>



Zeitreise

Text Loretta Sutter
SIKJM

Leseförderung konkret.
Unter dem diesjährigen
Motto «Zeitreise» laden wir
Schulen, Bibliotheken,
Buchhandlungen, Jugend-
treffs, Gemeinschaftszent-
ren und Kulturinstitutionen
ein, am 14. November bei der
Schweizer Erzählnacht
mitzumachen.

Die Schweizer Erzählnacht gehört mit jährlich rund 750 Veranstaltungen zu den grössten Kultur-anlässen der Schweiz. Dieses Jahr feiert sie ihr 30. Jubiläum. Während eines Abends erleben Kinder, Jugendliche und deren Eltern in der ganzen Schweiz die Kraft von Geschichten. Das gemeinsame Erlebnis bleibt in Erinnerung und vermittelt lustvoll die Freude am Lesen.

Das Motto der diesjährigen Schweizer Erzählnacht – *Zeitreise / Voyage dans le temps / Viaggio nel tempo / Viadi en il temp* – lädt dazu ein, Bücher als Vehikel zu nutzen, um in die Vergangenheit oder Zukunft zu reisen. So können Kriminalfälle dank Zeitreisen gelöst, grosse historische Epochen hautnah erlebt und fantastische Welten von morgen erkundet werden.

Ob bewegende Biografien oder historische Romane – von Anne Frank bis «Ritter Rost» nehmen uns Geschichten mit auf eine Reise in vergangene Zeiten. Eingeladene Erzähler:innen aus unterschiedlichen Generationen können aus ihrem Leben berichten und Einblicke in gelebte Geschichte geben. Bekannte Serien wie «Asterix» oder «Das magische Baumhaus» sowie zeitlose Science-Fiction-Klassiker wie «Die Zeitmaschine» versetzen Zuhörer:innen in andere Epochen. Und wie lebte es sich eigentlich zu Zeiten von Heidi oder der Roten Zora?



Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lern- und Verhaltensbedürfnissen

Text Yannik Isler
PH St.Gallen

Die PH St. Gallen bietet eine Weiterbildung zum Thema im Titel an. Sie richtet sich an Lehrpersonen, Schulsozialarbeitende sowie Fachkräfte im Bildungsbereich.

Lehrpersonen stehen im Schulalltag vor großen Herausforderungen, wenn es darum geht, Schülerinnen und Schüler mit besonderen Verhaltensweisen zu unterstützen und zu begleiten. Um sie dabei gezielt zu unterstützen, bietet die Pädagogische Hochschule St. Gallen eine umfassende Weiterbildungsreihe an. Ziel ist es, praxisnahes Wissen und bewährte Handlungsstrategien zu vermitteln, um Fachkräften konkrete Anregungen für den Schulalltag zu geben. Die Weiterbildungen bestehen jeweils aus zwei Teilen. Einem Fachinput, und einem Workshop in Kleingruppen, in dem konkrete Fallbeispiele aus der Schulpraxis besprochen werden (Kosten: CHF 170.-).

Themenschwerpunkte und Termine

- Begabtenförderung und Talententwicklung, Mi 23. April, 16:00 Uhr, Rorschach
- Persönlichkeitsentwicklung und Schulanforderungen im Jugendalter – Zusammenarbeit Schule-Eltern, Mi 7. Mai, 17:00 Uhr, Online

Später folgen Kurse zu den Themen: Besonderes Verhalten, Besondere Haltung, Depressionen und Ängste bei Kindern, Jugendliche im Stress

Infos: PHSG, Institut Schule und Profession, 071 858 71 46, stephanie.appius@phsg.ch, <https://www.phsg.ch/de/besonderesverhalten>

PH^{SG}
Pädagogische Hochschule
St. Gallen

Ab in die Natur – draussen unterrichten

Aktionswoche

Text Sara Faoro
WWF

Ob im Wald, am Fluss oder auf der Wiese, der Unterricht im Freien schult die Sinne und stärkt die Bindung zur Natur. Es gilt, das Klassenzimmer ins Freie zu versetzen und eine authentische Lernumgebung für die Schüler:innen zu schaffen. Der WWF und

seine Partnerorganisationen unterstützen Lehrpersonen dabei, den Unterricht im Freien umzusetzen.

Der Wald ist das Klassenzimmer – zumal während der **WWF-Aktionswoche** – ab in die Natur vom 15. bis 19. September 2025. Die Klasse entdeckt neue Lernorte; die Natur ermöglicht den Sie Ihren Schülern

und Schülerinnen Naturkontakte. Der WWF unterstützt den Unterricht mit lehrplanorientierten Unterrichtsmaterialien. Mitmachen können Klassen des ersten und zweiten Zyklus.

Infos und Anmeldung wwf.ch/ab-in-die-natur.



Impressum

Herausgeber

Lehrpersonen Graubünden LEGR
legr.ch

Erscheinungsdaten

Oktober, Dezember, Februar, April, Juli
jeweils Mitte Monat

Redaktionsschluss

am 1. des Vormonats

Auflage

1800 gedruckt, plus digitale Version

Abonnement

Jahresabo CHF 39.–
Einzelnummer CHF 9.– plus Porto

Adressänderung/Abo-Bestellung

administration@legr.ch

Redaktion

Jöri Schwärzel, LEGR
schulblatt@legr.ch, 081 633 20 23
Nora Kaiser, LEGR
Chantal Marti-Müller, AVS
Reto Givel, PHGR
Silvio Dietrich

Redaktion Pagina grigioitaliana, Pagina rumantscha

Catia Curti, curticiatia@gmail.com
Conferenza Generala Ladina, info@conferenza.ch
Conferenza Generala Surselva,
posta@cgsurselva.ch
Conferenza rumantscha Grischun centrala,
men.candreia@schulealbulatal.ch

Gestaltung; Druck

bellevue7k.ch; drucki.ch

Inserate:



Schulblatt Online



Dieses Schulblatt gibt es neu auch in digitaler Form. Hier können Sie es einsehen:
schulblatt.digital



Abonnantinnen und Abonnenten, deren E-Mail-Adresse wir nicht kennen, das Bündner Schulblatt aber auch gerne digital lesen möchten, senden bitte ihre Emailadresse an:
administration@legr.ch.

schulblatt.digital

